

Bildungs-Paten gesucht

Neues Projekt von Integrationsstiftung und „Mat.Ze“

VON GÜNTHER WILHELM

Das Profil: Frau oder Mann, jung oder alt. Willkommen ist jede/r. Einzige Voraussetzung: Zeit und Freude am Umgang mit Kindern. Schwabachs neue „Integrations-Stiftung“ und das Eichwasener Familienzentrum „Mat.Ze“ der evangelischen Kirche suchen gemeinsam „Bildungs-Paten“.

Schwabach – Dazu findet am kommenden Montag, 16. März, um 19 Uhr ein Informationsabend im Mat.Ze in der Wilhelm-Dümler-Straße 116b statt. Wer sich vorab informieren möchte, kann dies telefonisch tun. Ansprechpartnerinnen sind Mat.Ze-Leiterin Nina Eckert-Friesen und ihre Kollegin Marita Heiß-Hertle.

Im Familienzentrum Känguruh läuft bereits das Projekt „Familien-Paten“: Ehrenamtliche unterstützen Familien mit kleinen Kindern, um den Alltag etwas zu erleichtern.

„Die Kinder stark machen“

Bei den „Bildungs-Paten“ ist die Zielgruppe eine andere: Kinder im Übergang vom Kindergarten in die Schule und Schulkinder im Übergang von der Grundschule in eine weiterführende Schule.

„Bei der Einschulung ging es früher ja nur um die Frage, ob sie vielleicht ein Jahr später erfolgen soll“, erklärt Marita Heiß-Hertle. „Heute ist das komplexer. Soll mein Kind eine Regelklasse besuchen oder eine Ganztagsklasse? Eine Übergangsklasse oder eine jahrgangsgemischte Klasse? Mit diesen oft schwierigen Entscheidungs-

gen sind manche Familien schlicht überfordert, vor allem wenn sie sich im deutschen Schulsystem nicht so gut auskennen.“

Natürlich sollen die Bildungs-Paten keine Laufbahnberater sein. Es geht vielmehr darum, die Kinder in solchen sensiblen Umbruchphasen zu unterstützen. „Die Kinder sollen stark gemacht werden“, sagt Marita Heiß-Hertle.

Wie? Indem man den Kindern Zeit schenkt. „Bildungs-Paten sind keine Nachhilfelehrer“, betont die Sozialpädagogin Nina Eckert-Friesen. „Die Idee ist vielmehr, dass sie sich etwa einmal in der Woche ein paar Stunden Zeit nehmen und mit den Kindern gemeinsam etwas unternehmen, etwa einen Besuch im Museum. So wird ganz spielerisch auch die Sprachkompetenz gefördert.“

„Verbindlich und längerfristig“

Damit die Mädchen und Jungen auch eine Beziehung aufbauen können, ist vor allem eines wichtig: „Das Engagement soll verbindlich und längerfristig sein“, betont Eckert-Friesen. „Wir lassen die Paten auch nicht alleine“, ergänzt Heiß-Hertle. „Es wird Schulungen geben, und für den Aufwand wie Eintrittsgelder gibt es eine Entschädigung.“

Für den Start hofft man im Mat.Ze auf zumindest drei bis vier engagierte Ehrenamtliche. Lieber klein anfangen als gar nicht. Denn: „Der Bedarf ist da“, sagt Marita Heiß-Hertle. „Bei Kindern mit Migrationshintergrund, aber keineswegs nur bei ihnen.“

Genau das entspricht auch dem Ansatz der neuen „Integrations-Stif-



Treffpunkt „Mat.Ze“: Im Familienzentrum von St. Matthäus im Eichwasen wird einmal im Monat gemeinsam gekocht. Nun startet das „Mat.Ze“ ein neues Projekt: Die „Bildungs-Paten“.

fung Schwabach“. Ins Leben gerufen hat sie der Schwabacher Unternehmer Bernd-Dieter Jesinghausen, der dafür eine Million Euro gespendet hat. Es ist die größte Spende in der Geschichte Schwabachs. Darüber hinaus hat die Familie weitere 40 000

Euro zur Verfügung gestellt, um erste Projekte finanzieren zu können.

Idee aus Zukunftskonferenz

Dr. Rezarta Reimann, die sich für die Integrations-Stiftung engagiert, hat im Familienzentrum „Mat.Ze“

einen ersten Partner für das „Pilot-Projekt“ der Integrations-Stiftung gefunden. Umgesetzt wird damit eine Idee aus der Schwabacher Zukunftskonferenz.

(Zur weiteren Arbeit im „Mat.Ze“ siehe eigenen Artikel unten.)